

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Christoph Martin WIELAND**

**EDITION**

- 16-4** *Wielands Werke* : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausg. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 24 cm  
**[0182] [0825] [2561] [3084]**  
Bd. 16. Februar 1781 - Januar 1782 : (290 - 308). - Enth.: Der alte Kirchengesang, Stabat Mater ...  
1. Text / bearb. von Klaus Manger. - 2014. - 591 S. - ISBN 978-3-11-033999-4 : EUR 249.00, EUR 199.95 (Subskr.-Pr.)  
Bd. 17. Januar 1782 - Dezember 1782 ; (309 - 321). - Enth.: Phaon, Ein Dialog im Elysium ...  
1. Text / bearb. von Ernst A. Schmidt und Hans-Peter Nowitzki. - 2013. - 797 S. - ISBN 978-3-11-034000-6 : EUR 279.00, EUR 229.00 (Subskr.-Pr.)

Die Oßmannstedter Wieland-Ausgabe erscheint seit 2008. Bisher liegen elf Text-Bände vor, nämlich 7,1 (2009); 8,1 (2008); 9,1 (2008); 10,1,1-2 (2009); 11,1 (2009); 12,1 (2009); 13,1 (2011); 14,1 (2011); 15.1 (2012)<sup>1</sup> sowie die

---

<sup>1</sup> Alle genannten Bände wurden in *IFB* besprochen. Zuletzt die Bd. 11,1 bis 13,1 (mit Hinweisen auf die Fundstellen der vorhergehenden Rezensionen): Bd. 11. September 1773 - Januar 1775 ; (180 - 202). - Enth.: Die Wahl des Herkules; Die Abderiten; An Psyche; Der verklagte Amor; Proben einer neuen Übersetzung der Briefe des Plinius; Essays; Rezensionen; Anmerkungen; Zusätze. - 1. Text / bearb. von Klaus Manger und Tina Hartmann. - 2009. - 763 S. - ISBN 978-3-11-022156-5 : EUR 249.00, EUR 199.95 (Subskr.-Pr.). - Bd. 12. März 1775 - Mai 1776 ; (203 - 224). - Enth.: Das Urtheil des Midas; Geschichte des Philosophen Danischmende; Unterredung zwischen W\*\* und dem Pfarrer zu \*\*\*; Versuch über das Teutsche Singspiel, und einige dahin einschlagende Gegenstände; Ein Wintermärchen; Essays; Rezensionen; Anmerkungen; Zusätze. - 1. Text / bearb. von Peter-Henning Haischer und Tina Hartmann. - 2009. - 603 S. - ISBN 978-3-11-022155-8 : EUR 249.00, EUR 199.95 (Subskr.-Pr.). - Bd. 13. Juni 1776 - Januar 1778 ; (225 - 250). - Enth.: Liebe um Liebe; Bonifaz Schleicher; Geron, der Adelich; Das Sommer-Mährchen; Gedanken über die Ideale der Alten; Über das göttliche Recht der Obrichkeit; Rosamund; Essays; Gedichte; Rezensionen; Anzeigen; Zusätze. - 1. Text / bearb. von Peter-Henning Haischer und Tina Hartmann. - 2011. - 657 S. -

beiden hier besprochenen Bände 16,1 (2014) und 17,1 (2013). Im November 2016 erschien auch der seit mindestens September 2013 vorangekündigte erste Kommentar-Band.<sup>2</sup> Diese Edition bietet Wielands Werke in zeitlicher Folge, das Erscheinungsjahr des Erstdrucks entscheidet über die chronologische Einordnung eines Textes. Die Editionsprinzipien wurden in der Rezension der beiden ersten erschienenen Bände 8,1 (2008) und 9,1 (2008) dargelegt, können aber jederzeit der Website der an der Universität Jena ansässigen Editions- und Arbeitsstelle entnommen werden.<sup>3</sup> Die bisher erschienenen Textbände zeigen, daß Herausgeber und Bandbearbeiter bei der Präsentation der Texte Genauigkeit und Zuverlässigkeit als oberstes Prinzip anwenden. Das ist nachdrücklich zu begrüßen, führt aber andererseits dazu, daß die Bände nicht in so rascher Folge erscheinen können, wie es ursprünglich geplant war. Hier stimmen aber wohl Herausgeber und Benutzer darin überein, daß philologische Exaktheit vor Geschwindigkeit gehen sollte. Die beiden neuesten Text-Bände werden hier nachträglich zusammen mit dem Kommentar-Band besprochen.

Band 16.1 enthält Wielands Produktion vom Februar 1781 bis zum Januar 1782; nach der Zählung der Herausgeber sind das die Texte 290 bis 308.<sup>4</sup> Viele dieser Texte sind Beiträge zum *Teutschen Merkur*, so beispielsweise das *Verzeichniß und [die] Nachrichten von Französischen Schriftstellerinnen* (S. 22 - 44), welches zeigt, daß Wieland, der sich sehr für den ersten Roman seiner Freundin und zeitweiligen Verlobten Sophie Gutermann, verheiratete LaRoche, *Geschichte des Fräuleins von Sternheim* (1771), eingesetzt hatte, auch für die literarischen Produktionen anderer Frauen interessierte. Damit reiht er sich unter jede Autoren des 18. Jahrhunderts ein, die insbesondere durch sogenannte „Frauenkataloge“ auf Bedeutung und Schaffen gelehrter sowie künstlerisch oder literarisch tätiger Frauen hinweisen wollten. Als Beispiele wären Christian Franz Paullini und sein 1705 erschienenenes Werk *Das hoch- und wohl-gelahrte Teutsche Frauen-*

---

ISBN 978-3-11-025365-8 : EUR 249.00. EUR 199.95 (Subskr.-Pr.). - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz353482242rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Bd. 9. Januar 1770 - Mai 1772 ; (112 - 142). - Enth.: Sokrates mainomenos oder die Dialoge des Diogenes von Sinope; Beyträge zur Geheimen Geschichte des menschlichen Verstandes und Herzens; Combabus; Die Grazien; Der neue Amadis; Gedanken über eine alte Aufschrift; Rezensionen. - 2. Apparat / bearb. von Hans-Peter Nowitzki und Martin Schmeisser. - 2016. - 1 - 2. - 1613 S. - ISBN 978-3-11-030219-6 : EUR 399.00, EUR 329.00 (Subskr.-Pr.). - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8101>

<sup>3</sup> [www.wieland-edition.uni-jena.de](http://www.wieland-edition.uni-jena.de) [2016-12-14].

<sup>4</sup> Folgende Texte sind abgedruckt: *Der alte Kirchengesang, Stabat Mater / Verzeichniß und Nachrichten von Französischen Schriftstellerinnen / Versuch einer Übersetzung der ersten Epistel des Horaz / Athenion, genannt Aristion, oder das Glück der Athenienser unter der Regierung eines Philosophen / Horazens zweyter, dritter und vierter Brief / Geschichte der Abderiten von C. M. Wieland [...]. Neu umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1781 / Horazens siebenter Brief / Gedichte / Nachrichten / Anzeigen / Rezensionen.*

**Zimmer**<sup>5</sup> und Georg Christian Lehms mit **Teutschlands galante Poetinnen** [...] zu nennen. Im Gegensatz zu Lehms wählt Wieland französische Autorinnen aus, nennt unter Begründung seiner Auswahl die berühmte Geliebte Abälards, Heloïse, deren Briefen er ein großes Lob zukommen läßt („kostbare Urkunden aus dem Archive der Menschheit“, S. 23), Marie de France (die wohl älteste französische Dichterin, die von den Zeitgenossen schon hochgeschätzt wurde), Christine von Pisan, die vor allem durch ihr Buch **La cité des dames** berühmt wurde und der er besonders viel Platz einräumt („interessant auch noch für uns“, S. 26). In einer Fortsetzung (S. 45 - 51) nennt er Margarine von Valois, die Königin von Navarra, mit Auszügen aus ihrem Werk. Eine dritte Fortsetzung (S. 52 - 62) setzt sich mit Loyse (heute meist: Louise) Labé, genannt *La belle Cordière*, eine Frau mit umfassender humanistischer Bildung, sowie mit Pernette du Guillet, genannt *La Cousine*, auseinander. Den „Beschluß“ dieses Verzeichnisses (S. 63 - 69) bilden Ausführungen zu Magdalene und Catherine Des Roches, Mutter und Tochter, zu Marie de Romieu, Georgette de Montenay und Anne de Marquets sowie zu Anne Mallet de Gravelle. Wieland stellt gedruckte und ungedruckte Werke der genannten Frauen vor, meist aus französischen Quellen zitierend.

Ein weiterer bedeutender Text in Band 16,1 ist der **Versuch einer Übersetzung der ersten Epistel des Horaz** (S. 102 - 109), der auf den Seiten 160 - 167 die Übersetzung der Briefe 2 bis 4 folgt. Horazens siebter Brief ist auf den Seiten 502 - 508 abgedruckt – in der zeitlichen Folge, in der sie im **Teutschen Merkur** erscheinen. Es ist Wielands erster Versuch einer Übersetzung; durch die erläuternden Anmerkungen ist aber schon erkennbar, daß es sich hier nicht um eine Stilübung handelt, sondern um einen ernsthaften Versuch, dem im darauffolgenden Jahr die vollständige Übersetzung als Buchausgabe<sup>7</sup> folgen wird. Es ist diejenige unter seinen Übersetzungen, der sich Wieland immer wieder zuwandte und die er mehrfach überarbeitete

---

<sup>5</sup> **Das Hoch- und Wohl-gelahrte Teutsche Frauen-Zim[m]jer** / Nochmahls mit merklichen Zusatz vorgestellt Von C. F. Paullini. - Franckfurt ; Leipzig ; Erfurth : Stößeln, 1705. - [1] Bl., 150 S. : 1 Portr. (Frontispiz) ; 8°. - Digital:

<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10734359.html>

<sup>6</sup> **Teutschlands galante Poetinnen, mit Ihren sinnreichen und netten Proben** : nebst einem Anhang ausländischer Dames, so sich gleichfalls durch schöne Poesien Bay der curieusen Welt bekannt gemacht, und einer Vorrede ; dass das Weibliche Geschlecht so geschickt zum Studieren, als das Männliche / ausgefertigt von Georg Christian Lehms. - Franckfurt am Mayn, In Verlegung des Autoris, Und zu bekommen bey Anton Heinscheidt, Buchdr. An. 1715. - [68] Bl., 288, 332 S. : Ill. - Digital:

<http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10113647.html> - Paullini wie Lehms setzen sich für eine Verbesserung der Bildung des weiblichen Geschlechts ein, ebenso wie Deutschlands erste studierte Ärztin Dorothea Christina Leporin (verheiratete Erxleben), die folgenden, mehrfach auch als Reprint wieder aufgelegten Traktat verfaßte: **Gründliche Untersuchung der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom Studiren abhalten** : darin deren Unerheblichkeit gezeigt ... / von Dorotheen Christianen Leporinin [Erxleben]. Nebst einer Vorrede Christiani Polycarpi Leporin. - Berlin : Rüdiger, 1742. - 239 S ; 8°

<sup>7</sup> Dessau 1782. - Diese Edition ist in Band 17,1 abgedruckt (siehe dort).

(s.u.). Band 16,1 enthält auch die „neu umgearbeitete und vermehrte Ausgabe“ der **Geschichte der Abderiten**, die 1781 bei Weidmanns Erben und Reich in Leipzig erschien. Sie nimmt den größten Teil dieses Bandes ein (S. 177 - 487). Dieser Roman war zunächst als Fortsetzungsgeschichte im **Teutschen Merkur** ab dem Januar 1774 herausgekommen.<sup>8</sup> Nach einer mehrjährigen Unterbrechung hatte Wieland die Weiterarbeit im Juli 1778 aufgenommen und 1780 abgeschlossen. Diese Teile erschienen sukzessive ebenfalls in Wielands Zeitschrift. 1781 legte er die Buchausgabe vor, die nicht nur neu bearbeitet ist, sondern auch den *Schlüssel zur Abderitengeschichte* enthält (S. 480 - 487), in dem er darlegt, daß diese Geschichte der Narrheit und Narrensatire, einer der erfolgreichsten Romane Wielands, überhaupt keinen Schlüssel braucht.

Schließlich folgen noch einige Rezensionen Wielands, unter anderen zu Friedrichs des Großen Schrift **De la littérature allemande** (Berlin 1781), die Justus Möser zu einer scharfen Replik veranlaßte<sup>9</sup> (Wieland bleibt aber gemäßigt<sup>10</sup>), und zu Christian Wilhelm Dohms Publikation **Über die bürgerliche Verbesserung der Juden** (Berlin und Stettin, 1781),<sup>11</sup> die den bedenkenswerten Satz enthält: „Wenn wir die Juden mitten unter uns leben lassen, so ist nicht nur billig, sondern auch, politisch und ökonomisch betrachtet, das Beste was man thun kann, sie soviel möglich, mit den übrigen Bürgern des Staats auf einerley Fuß zu setzen.“ (S. 573). Das sind Anschauun-

---

<sup>8</sup> Die Teile, die im **Teutschen Merkur** abgedruckt sind, finden sich in Bd. 11. September 1773 - Januar 1775 ; (180 - 202). - Enth.: Die Wahl des Herkules; Die Abderiten; An Psyche; Der verklagte Amor; Proben einer neuen Übersetzung der Briefe des Plinius; Essays; Rezensionen; Anmerkungen; Zusätze. - 1. Text / bearb. von Klaus Manger und Tina Hartmann. - 2009. - 763 S. - ISBN 978-3-11-022156-5 : EUR 249.00, EUR 199.95 (Subskr.-Pr.). - **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz326495509rez-1.pdf> - Zur Publikationsgeschichte der **Geschichte der Abderiten** vgl. die Ausführungen im **Wieland-Handbuch** : Leben, Werk, Wirkung / Jutta Heinz (Hrsg.). - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2008. - IX, 486 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02222-6 : EUR 64.95 [#0059]. - Hier Se. 295 - 305, insbesondere die Tabelle S. 303 - 304. - Rez.: **IFB 08-1/2-188** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz281183910rez.htm>

<sup>9</sup> **Über die deutsche Sprache und Litteratur** : Schreiben an einen Freund nebst einer Nachschrift, die National-Erziehung der alten Deutschen betreffend / Justus Möser. - Osnabrück : Schmidt, 1781. - 55 S.

<sup>10</sup> Er wird sich in den **Briefen an einen jungen Dichter** (Teil 2) ausführlich mit der deutschen Sprache und Literatur beschäftigen und deren Ausdrucksfähigkeiten ausloten und beschreiben (s.u.).

<sup>11</sup> Vgl. die neue kommentierte Ausgabe **Über die bürgerliche Verbesserung der Juden** / Christian Wilhelm Dohm. Hrsg. von Wolf Christoph Seifert. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - (Ausgewählte Schriften / Christian Wilhelm Dohm ; 1). - Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2015. - ISBN 978-3-8353-1699-7 : EUR 44.90 [#4402]. - 1 (2015). - 283 S. : Ill. - 2. Kommentar. - 2015. - 352 S. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz443651477rez-1.pdf>

gen, wie sie auch Lessing, Mendelssohn und viele andere Aufklärer vertraten, die aber im Laufe der Geschichte verdrängt worden sind.<sup>12</sup>

Band 17,1 schließt chronologisch unmittelbar an Band 16,1 an und erfaßt die Werke des Zeitraums Januar 1782 bis Dezember 1782, das sind die Texte 309 bis 321.<sup>13</sup>

Mit auf dem Titelblatt genannt (in grauem Druck) wird der lateinische Vers- text der Horaz-Briefe. Er wird aber erst im Apparatband gedruckt werden. Die „Probeübersetzungen“ der Horazschen Briefe finden sich – wie eben erläutert – in Band 16,1. Hier nun die vollständige Fassung, die 1782 in zwei Teilen in Dessau erschienen ist. Der erste Teil (S. 41 - 309) enthält zwanzig Briefe; der zweite Teil (S. 313 - 532) drei wesentlich umfangreichere Briefe. Wie oben erwähnt, hat Wieland an dieser Übersetzung immer wieder gefeilt, insgesamt über zwanzig Jahre lang, und sie mehrfach ediert (1782, 1786, 1790, 1794, 1801 und 1804). 1816 erschien posthum eine Ausgabe, die Wielands Änderungen, die er 1805 in sein Handexemplar eingetragen hatte, berücksichtigte. Man merkt dieser Übersetzung an, daß Horaz zu den Lieblingsdichtern Wielands gehörte, überhaupt zu den Autoren, mit denen er im Anklang und nicht im Widerstreit stand.<sup>14</sup> Bei Horaz ging es so weit, daß er sich mit ihm identifizierte, wie nicht erst die Literaturwissenschaft, sondern schon sein Zeitgenosse Karl August Böttiger behauptet.<sup>15</sup> Jedenfalls führte seine Einstellung zu einer gelehrten Auseinandersetzung mit dem Original- text. Allen Briefen ist eine Einleitung vorangestellt, sie enthalten erklärende Fußnoten und am Ende detaillierte Erläuterungen, die zum Teil sehr um-

---

<sup>12</sup> Die im weiteren Verlauf der Rezension genannte Idee von der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina zeigt, wie sehr Wieland sich mit den Vorstellungen des Chassidismus, der Philanthropen und Philosemiten im 18. Jahrhundert beschäftigt hatte.

<sup>13</sup> Er enthält folgende Werke: ***Phaon. Ein Dialog im Elysium / Horazens Briefe aus dem Lateinischen übersezt und mit historischen Einleitungen und andern nöthigen Erläuterungen versehen von C. M. Wieland / Gespräche über einige neueste Weltbegebenheiten / Briefe an einen jungen Dichter / Über die Frage: Was ist Hochdeutsch? Und einige damit verwandten Gegenstände / Anmerkungen / Anzeigen / Rezensionen.***

<sup>14</sup> Anders etwa bei dem ebenfalls hochverehrten und bewunderten Shakespeare. Wielands Übersetzung von dessen Dramen zeigt aber allzu deutlich, daß er mit vielen von dessen Aussagen und Ansichten nicht einverstanden war. Seine „geschmäcklerischen“ Anmerkungen wurden schon vom Sturm und Drang kritisiert. Auf die kritische Differenz zwischen Shakespeare und seinem Übersetzer Wieland hat schon Goethe in seiner Logenrede ***Zu brüderlichem Andenken Wielands*** hingewiesen (vgl. *Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens / Johann Wolfgang Goethe. - Münchner Ausgabe / hrsg. von Karl Richter. - München. - Bd. 9. 1987, S. 953).*

<sup>15</sup> ***Literarische Zustände und Zeitgenossen*** : Begegnungen und Gespräche im klassischen Weimar; [mit Anmerkungen und einem komm. Personen- und Werkregister] / Karl August Böttiger. Hrsg. v. Klaus Gerlach .... - [Neuausg.], 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag,., 1998. - 601 S. - ISBN 3-351-02829-6. - Hier S. 32 - 33. - Vgl. auch ***Wieland-Handbuch*** (wie Anm. 8), S. 403 - 411.

fangreich sind und Wielands umfassende und profunde Bildung zeigen. „Sein *Horaz* ist berühmt für die Vielfalt übersetzerischer Freiheiten, von gewagter Wörtlichkeit bis zu paraphrasierender Nachdichtung, die den Text entfalten und auslegen. Doch gerade in seinen Freiheiten wird Wieland sich als aufmerksamer Leser des Horaz erweisen.“<sup>16</sup>

Besonders erwähnt werden sollen noch die ***Gespräche über einige neueste Weltbegebenheiten*** aus dem ***Teutschen Merkur*** vom Mai 1782 (S. 536 - 577) und die ***Briefe an einen jungen Dichter*** (S. 598 - 646), die ebenfalls in dieser Zeitschrift veröffentlicht wurden (1. Brief: August 1782; 2. Brief: Anfang November 1782; 3. Brief: April 1784 [außerhalb der Chronologie des Bandes 17,1]). Diese Briefe stellen eine poetologische Schrift im Sinne älterer Dichtungslehren, etwa der ***Ars poetica*** des Horaz, dar, greifen aber weiter aus, indem sie auch soziale und ökonomische Überlegungen zur Situation junger Schriftsteller einbeziehen. Indem er ein Bild des idealen Dichters wie Lesers entwirft, wendet er sich gegen die aufkommende Massenproduktion von Unterhaltungsromanen. Gleichermäßen wehrt er sich gegen die Vorwürfe, wie sie Friedrich der Große erhoben hatte, daß die deutsche Sprache unflexibel, roh und unelegant sei. Er betont genau das Gegenteil und empfiehlt, daß junge Autoren ihre Werke versifizieren sollten, um ein höheres sprachliches Niveau zu erreichen. Gerade dieser Vorschlag dürfte folgenreich gewesen sein – zumal in Verbindung mit der Reaktion Wielands auf die Uraufführung der Prosa-***Iphigenie*** Goethes in Weimar: Er hatte Goethe empfohlen, die „schlotternde Prosa“ durch Verse zu bändigen.<sup>17</sup> Allerdings wollte er nicht als ein „Poetologe der strengen Form“ mißverstanden werden. Deshalb hält er im dritten dieser Briefe noch einmal ein glühendes Plädoyer für Shakespeares Stücke: „Aber die bloße Beobachtung dieser Regeln, besonders der sogenannten *drey Einheiten*, macht darum noch kein vortreffliches Werk: und das regelloseste Stück, mit *Shakespears* Genie, Menschenkenntnis, tiefem Blick in die innersten Falten des Herzens, Lebendigkeit und Energie der Imagination, Wärme des Gefühls, und unerschöpflichem Reichthum an Gedanken und Bildern geschrieben, würde doch wohl, ohne jemens Widerrede, unendliche mal mehr werth seyn als *Gottscheds Cato*, mit aller Beobachtung der Regeln des göttlichen Aristoteles.“ (S. 634; Kursivierungen im Original gesperrt). Es sind solche Urteile, die Wielands Schrift immer noch lesenswert machen. Überhaupt werfen die Beiträge dieses Bandes ein erhellendes Licht auf die Literatur und Literaturtheorie der damaligen Zeit.

Jeder Band wird mit einem ausführlichen Inhaltsverzeichnis beschlossen. Grau gedruckte Passagen verweisen auf Texte, die an anderer Stelle, zum Beispiel unter früherer Nummer oder im (kommenden) Apparatband ge-

---

<sup>16</sup> ***Wieland-Handbuch*** (wie Anm. 8), S. 406.

<sup>17</sup> Goethe an Herder, 13. Januar 1787: „Auch wünscht ich es daß es Wieland ansähe der zuerst die schlotternde Prosa in einen gemeßnern Schritt richten wollte und mir die Unvollkommenheit des Werks nur desto lebendiger fühlen ließ“ (***Goethes Briefe*** / . textkritisch durchgesehen und mit Anmerkungen versehen von Karl Robert Mandelkow. - Hamburg. - Bd. 2 (1964), S. 42).

druckt werden. - Ursprünglich war einmal geplant die Edition bis ca. 2020 abzuschließen. Dieses ohnehin sehr ehrgeizige Ziel wird wohl nicht mehr zu erreichen sein. Von den 36 projektierten Textbänden liegen erst 13 in 14 Teilbänden vor. Von den ebenfalls 36 Apparatbänden ist erst einer (zu Band 9,1) in zwei Teilbänden erschienen. Am 5. September 2033 wird der 300. Geburtstag Wielands gefeiert. Vielleicht ist das die neue *deadline*? Es mag zwar in einer Rezension ungewöhnlich sein, den Herausgebern und Bandbearbeitern Mut zuzusprechen. Aber in Anbetracht der gewaltigen Aufgabe, die noch vor ihnen liegt, scheint es notwendig – und mit Blick auf die bisher geleistete hervorragende Arbeit, ist es auch angebracht.

Hansjürgen Blinn

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8102>